

Die globale Klimakrise – eine Menschheitsaufgabe Werkstattgespräche in der Heilig-Kreuz-Kirche

Bei der **Veranstaltungsreihe „Die globale Klimakrise – eine Menschheitsaufgabe Werkstattgespräche in der Heilig-Kreuz-Kirche“**, zu der die evangelischen Kirchengemeinden Heilig Kreuz-Passion und Jesus Christus in Berlin-Kreuzberg eingeladen hatten, wurde an drei Abenden im Mai / Juni und September 2022 über Wege aus der Klimakrise gesprochen: mit Vertreter*innen von Science4Future, mit Senatorin Bettina Jarasch und mit unterschiedlichen Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft. Ziel der Werkstattgespräche war, möglichst viele Menschen zum Nachdenken und zur Diskussion zu ermutigen.

Unter der Überschrift **“Deutschland, das 1,5 Grad-Ziel und der Krieg in der Ukraine” hatten wir am 24. Mai 2022 Janka Schubart von Fridays4Future, Dr. Gregor Hagedorn und Dr. Bernhard Steinberger von Scientists4Future** in die Heilig-Kreuz-Kirche eingeladen. In informativen Vorträgen erläuterten sie aus fachlicher und politischer Perspektive den Stand der Klimakrise.

Den Beitrag von Janka Schubart von Fridays4Future finden Sie hier:

Ich wurde eingeladen, um darzustellen, welche Forderungen Aktivist*innen haben. Kurz lässt sich das sehr einfach zusammenfassen:

- 1. Einhaltung des 1.5 Grad Zieles**
- 2. Ein Perspektivwechsel im Klimaschutz der Gerechtigkeit zur zentralen Bedingung für jede Klimaschutzmaßnahme macht.**

Über den 1. Punkt wird viel gesprochen (Deutschland verfehlt seine Klimaziele), über den 2. eher weniger in der "Mehrheitsgesellschaft". Deswegen möchte ich das hier ausführen.

Disclaimer:

Die Dinge, die ich wiedergebe, sind stark inspiriert von Kollektiven wie dem Black Earth Kollektiv und anderen schwarzen und indigenen Klimabewegungen. Es ist eine Art und Weise von der Klimakatastrophe zu erzählen, die in weißen Räumen so gut wie immer fehlt. Ich möchte mir nicht anmaßen diese Perspektive vertreten zu können, aber ich möchte ihr so gut wie ich kann gerecht werden und sie in jedes Gespräch, dass ich über die Klimakrise führe mit hineinbringen.

Wir Aktivist*innen sagen immer: Das Haus brennt!

Ich bin mir sicher Sie alle wurden schon mal gefragt, was der eine Gegenstand wäre, den Sie mitnehmen würden wenn Ihr Haus brennen würde. Es ist unser Instinkt noch schnell den Laptop zu suchen auf dem gerade eine wichtige Arbeit gespeichert ist, oder vielleicht noch das Fotoalbum aus der Schublade zu kramen.

Schon als kleines Kind lernen wir, dass wir das niemals machen dürfen. Weil wir, wenn wir an materiellen Dingen festhalten. unser eigenes Leben riskieren. Wir riskieren uns selbst zu verlieren, weil wir unseren teuren Laptop retten wollen. Vielleicht wissen Sie, worauf ich hinauswill. Wenn wir weiter an unserer momentanen Lebensweise festhalten, wenn wir uns an materielle Dinge und Profite klammern, dann werden wir uns selbst verlieren. Denn unser Haus fängt nicht gerade erst an zu brennen, es steht seit Jahren lichterloh in Flammen. Und anstatt endlich rauszurennen, und mit den Löscharbeiten zu beginnen, sitzen wir noch immer

am Schreibtisch, tragen unsere Überstunden ein und bestellen eins von diesen neuen superpraktischen Amazon Produkten.

Liebe Leute, ihr habt gerade extrem schockierende und wichtige naturwissenschaftliche Fakten zur Klimakrise von den Scientists4Future gehört. Aber der Ausstoß von CO₂ und anderen Treibhausgasen, die Zerstörung von Wäldern und die Entstehung von Wüsten sind im Kern nicht die Ursache der Klimakrise. Sie sind die Folgen einer Lebensweise, die auf Ausbeutung von Natur und Menschen beruht. Sie sind die Symptome der Lebensweise einer kleinen Gruppe an Menschen, die auf Kosten der restlichen Menschen und des Planeten weit über ihre Grenzen hinaus lebt. Ja, CO₂ ist der Hauptfaktor der Klimakrise, aber wie konnte es überhaupt dazu kommen, dass wir so viel CO₂ ausstoßen?

Um zu verstehen, wie wir die Klimakrise bekämpfen können, müssen wir verstehen, wodurch sie entstanden ist. Und dafür müssen wir einen klitzekleinen Exkurs in Geschichte machen. Common sense ist dass die Klimakrise mit der Industrialisierung begonnen hat. Die Ursachen gehen allerdings viel weiter zurück. Mehrere hundert Jahre bevor wir anfangen, CO₂ in diesem Maße auszustoßen, haben wir angefangen gegen Natur und Menschen zu leben. In dem Moment in dem Europäer*innen in alle Ecken der Welt vorgedrungen sind und indigene Völker, die im Einklang mit der Natur lebten, ermordeten und ihr Land an sich gerissen haben als wäre es ihr Recht, in dem Moment haben wir eine Lebensweise geschaffen, die diesen immensen Ausstoß von Treibhausgasen überhaupt erst ermöglicht hat. In dem Moment haben wir angefangen die Natur zu behandeln als wäre sie nur für die Lieferung von Ressourcen da. In dem Moment haben wir angefangen Ziegelsteine aus den tragenden Wänden unseres Hauses zu nehmen, und das Holz der Balken anzuzünden, weil man sie ja auch noch effizienter nutzen könnte.

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich finde dieses Bild unfassbar absurd. Jeglicher gesunder Menschenverstand schreit auf, fasst sich an den Kopf und fragt sich wieso wir immer noch nicht ausreichend gehandelt haben. Warum es keine einzige Partei in Deutschland gibt, deren Wahlprogramm wirklich 1.5 Grad konform war. Warum es keinen Aufschrei gab, als vor einigen Wochen eine neue Prognose ergeben hat, dass wir 1.5 schon in 4 Jahren zum ersten Mal erreichen werden. Dass wir unsere Klimaziele nicht mehr erreichen.

Warum können wir das machen? Warum können wir die Flammen ignorieren und einfach am Schreibtisch sitzen bleiben? Es liegt an einem Aspekt der Klimakatastrophe, der viel zu selten in Weißen räumen thematisiert wird. Es brennt in jedem Zimmer des Hauses unterschiedlich stark, und bei uns ist es gerade mal lauwarm.

Während wir in Europa noch immer an unserem Computer in unserem Zimmer sitzen, verbrennt der Rest unserer Familie schon lange in den anderen Stockwerken. Wir wissen das irgendwie, aber es betrifft uns ja nicht wirklich, also warum sollte uns das also interessieren? Dann bekommen wir eine Nachrichtenmeldung auf unserem Bildschirm: "Jede dritte Person auf der Welt ist tödlichen Hitzewellen ausgesetzt". Kurz sind wir schockiert. Jeder Dritte? Das wäre ja quasi alleine in diesem Raum *ihr alle*. Für einen winzigen Moment hören wir die Schreie der übrigen Familienmitglieder, die im Zimmer nebenan gegen die Flammen kämpfen. "Hm, ganz schön schlimm" denken wir und gehen dann wieder zurück an unseren Computer. Die ToDo-Liste ist schließlich noch lang, wir wollen nicht zu viel Zeit mit dem Klima verschwenden.

Dann kommt wieder eine Nachricht: "Die Klimakrise wird zu einer nie dagewesenen sogenannten Massenmigration führen". Erschrocken schauen wir uns um. Migration? Heißt das, dass die Leute aus den anderen Zimmern etwa hierherkommen wollen? Das wäre ja schrecklich, wenn die Menschen, die ihre Heimat verlieren, weil wir das Haus angezündet haben jetzt auch noch hierherkommen würden, oder? Wir haben wir doch gar nicht genug Platz oder? Okay denken wir, dann müssen wir aber jetzt wirklich mal was machen. Das geht ja so nicht weiter, oder? Wir suchen also nach Lösungen. Noch immer verlassen wir nicht das Haus und fangen mit dem Löschen an. Was wenn unser Laptop nass wird? Stattdessen

googeln wir. Und wir finden auch einiges. Elektroautos zum Beispiel. Oder sogar Wasserstoffautos "Das ist ja super" denken wir. "Da kann ich weiter Autofahren, und es ist sogar leiser als vorher. Voll gut. Was brauchen wir denn jetzt, um diese Autos herzustellen? Wir googeln nochmal. "Hm... so ein paar Rohstoffe braucht man schon für die Batterien. Und dieser Wasserstoff muss auch irgendwo hergestellt werden. Aber die Materialien dafür haben wir hier ja gar nicht". Da fallen uns auf einmal die anderen Menschen in unserem Haus ein, die die nebenan gegen die Flammen kämpfen. Die haben diese Materialien doch, oder? Die könnten das ja übernehmen. Das wäre doch super. Klar, die Arbeitsbedingungen sind schwierig und neue Abhängigkeiten entstehen, aber so haben wir das ja eigentlich schon immer gemacht. Also seit dem Kolonialismus.

Liebe Leute dieses Bild kann man unendlich weiter malen. Ich weiß, dass die Klimakrise schwer zu verstehen ist, aber was noch viel schwerer zu verstehen ist, ist wie sehr wir sie verdrängen können, und uns einbilden, dass ein paar kleine Änderungen ausreichen würden. Was wir als Klimagerechtigkeitsaktivist*innen fordern ist, dass das Ausmaß der Katastrophe endlich anerkannt werden muss. Und dass die großen Ungerechtigkeiten endlich aufgearbeitet und entkräftet werden müssen. Indigene Menschen stehen seit Tag 1, seit hunderten von Jahren an der vordersten Front, wenn es um den Kampf für den Erhalt von Lebensgrundlagen geht. Ihrem Widerstand haben wir es zu verdanken, dass unsere Lage nicht noch viel schlimmer ist. Wenn wir ohne ihre Perspektive gegen die Klimakrise ankämpfen, das ist dann so als würden Jeff Bezos und Elon Musk sich zusammensetzen und ein Gesetz gegen Steuerhinterziehung schreiben. Dann riskieren wir Maßnahmen, die auf Ausbeutung beruhen und die Situation für Menschen in anderen Teilen der Welt noch schlimmer machen. Dann riskieren wir, dass Klimaneutralität bis 2050 heißt, dass Deutschland seine Emission einfach exportiert und in anderen Teilen der Welt die Güter produzieren lässt, die wir für unseren Konsum brauchen. Dann riskieren wir die Vollkatastrophe.

Ich wurde eigentlich nicht eingeladen, um Ihre Vorstellung von der Klimakrise noch komplizierter zu machen. Ich wurde eingeladen, um zu erklären was wir als Aktivist*innen fordern. Und statt hier die Forderungen nach Klimaneutralität und einem Maßnahmenpaket von GermanZero, Extinction Rebellion oder FridaysForFuture zu wiederholen möchte ich die sehr simple Forderung der schwarzen Klimaaktivistin Imeh Ituen wiederholen. Bei jeder Maßnahme gegen die Klimakrise müssen wir uns fragen:

1. Wem kommt diese Maßnahme zugute?
2. Auf wessen Kosten geht diese Maßnahme?

So einfach.